

Hit or skip?

Handlungsoptionen bei der Konfrontation mit Hassrede

Methodenart: Positionierungsübung mit interaktivem Input

Zielgruppe: TN ab 12 Jahren, aber auch für Erwachsenenbildung geeignet.

Dauer: mind. 30 – 40 Min.

Welches Material brauchst du?

- Präsentation (in PowerPoint- oder PDF-Format)
- zur Positionierung: ausgedruckte Handlungsoptionen, digitales Abstimmungstool (z.B. Plickers) oder Online-Konferenztool mit Stempel-/Umfragefunktion

Einbettung: als Vertiefung im Anschluss an eine Wissensvermittlung zu Definition und Auftreten von Hassrede; vor der Besprechung und Erprobung aktiver Gegenrede

Zielstellung:

- Die TN kennen verschiedene Handlungsoptionen gegen Hassrede.
- Die TN können einschätzen, welche Handlungsoption für unterschiedliche Kontexte angemessen ist.
- Die TN erkennen, dass die Unterstützung von Betroffenen eine wichtige Handlungsoption aktiver Gegenrede ist.

Vorbereitung:

Bitte bereite dich insofern gut auf die Kommentare in den Beispielen vor, als du sie gemeinsam mit der Gruppe schnell und anschlussfähig bearbeiten und dekonstruieren kannst. Versuche dabei auch diskriminierende Einstellungsmuster der TN mitzudenken.

Durchführung:

Einstieg

Als Einstieg kann die Frage dienen, wie auf die verschiedenen Formen von Hass im Netz reagiert werden kann. Du kannst deutlich machen, dass es vielleicht nicht die eine allgemeingültige und richtige Lösung gibt und jeweils im Einzelfall entschieden werden muss. Genau das soll in der Folge passieren: Ihr schaut euch gemeinsam ganz konkrete Beispiele an und besprecht, welche Optionen warum in Frage kommen.

Das bedeutet auch, dass wieder explizite Äußerungen mit menschenverachtendem Inhalt besprochen werden – bereite die Gruppe also gerne darauf vor.

Bevor es losgeht, kannst du an dieser Stelle die Frage nach Reproduktion thematisieren und transparent machen, dass es sich bei den Beispielen um fiktive Äußerungen handelt, die sich für diesen Zweck ausgedacht wurden, so oder so ähnlich aber auch im Netz auftreten.

Positionierung

Zum Start kannst du anhand der ersten Folie mit den einzelnen Handlungsoptionen erklären, **wie die eigentliche Positionierung funktioniert**. Alternativ kannst du auch direkt mit einem Beispiel beginnen, anhand dessen du die Übung erklärst. Im Detail sollen die Optionen erst in der Folge und in Bezug auf die Beispiele besprochen werden.

Du zeigst jeweils einen **Beispielkommentar** über den Beamer oder per geteiltem Bildschirm. Die Teilnehmenden positionieren sich wahlweise

- per Stempel- oder Umfragefunktion im Videokonferenztool, z.B. bei Zoom, (Online-Workshop),
- per physischer Positionierung vor den ausgedruckten Optionen im Raum (Offline-Workshop) oder
- per digitalem Abstimmungstool, z.B. Mentimeter, Google Forms (Online- oder Offline-Workshop).

Je nach Variante ist die Anonymität mehr oder weniger gegeben – pass die Wahl also im besten Fall an die Gruppe an bzw. thematisiere diesen Umstand.

Zu jedem Beispiel gibt es eine erste Folie mit dem Hasskommentar, auf einer zweiten die Entscheidungsfelder und auf einer dritten Folie die GMF-Dimension oder Straftat, auf die der Hasskommentar beruht.

Hinweis: Einer der Hasskommentare ist so beschrieben, dass man ihn in einer Familienchatgruppe bei *WhatsApp* finden kann. Hier könnt ihr die Option „Bei der Polizei melden“ durch „ein persönliches Gespräch suchen“ ersetzen bzw. mit der Gruppe thematisieren, ob/warum dieser Kontext einen Unterschied in der Bewertung machen kann.

An zwei Stellen gibt es in der Präsentation kleine Inputs von dir als teamender Person:

- zur **Meldefunktion** in Bezug auf Content, der Hassrede enthält
- zur Anzeige von (strafrechtlich relevantem) Hasscontent bei der Polizei

Am Ende der Methode werden außerdem zwei Beispiele von geäußerten Hasskommentaren mit geänderten Entscheidungsoptionen für die TN besprochen. Die neuen Kategorien lauten „wurde bestraft“ und „wurde nicht bestraft“ und beziehen sich auf tatsächlich sanktionierte Vorfälle: Eine Äußerung von PEGIDA-Mitbegründer Lutz Bachmann als Täter und eine Anfeindung gegenüber der Autorin Sibel Schick als Betroffene.

Hier kannst du anhand einer abschließenden Folie auch noch einmal die generelle Strafbarkeit von Hasskommentaren thematisieren.

Auswertung

Deine Aufgabe als **Moderation** ist es, nach jeder Positionierung der TN über ihre Entscheidung ins Gespräch zu kommen. Warum haben sie sich für diese und keine andere Option entschieden? Was kann der Vorteil dieser Option gegenüber einer anderen sein? Je nach Einschätzung können hierbei Einzelpersonen direkt angesprochen oder stattdessen offen in die Gruppe gefragt werden. Insbesondere in der physischen Positionierung ist hierbei die Gruppendynamik für alle sichtbar, was Vor- und Nachteile mit sich bringt. Grundsätzlich können die TN sich nach dem Austausch von Argumenten, Ideen und Empfindungen auch noch einmal neu entscheiden bzw. sich permanent umentscheiden. Als Moderation kannst du genau diesen Prozess kommentierend begleiten, ggf. gezielt nachfragen, welcher Aspekt zu einer Umentscheidung geführt hat etc.

Teamenden-Hinweis: Du findest viele Beispiele in der Präsentation – pass die Methode gerne an den zeitlichen Rahmen und das Vorwissen der Gruppe an!

Grundsätzlich eignet sich die Methode gut, um über die Beispiele ins Gespräch zu kommen und Wissen zu teilen – die Besprechung darf (je nach zeitlicher Kapazität und Aufmerksamkeit der Gruppe) bei Interesse der Gruppe also gerne auch den ein oder anderen inhaltlichen Exkurs beinhalten.

Reflexion im Plenum

Anhand des Bild eines „Gegenstrategien-Wegweisers“ wird zusammenfassend auf die besprochenen Handlungsoptionen in Fällen von Konfrontation mit Hasskommentaren oder -content geschaut. Ihr könnt im Plenum diskutieren, ob euch noch mehr Möglichkeiten einfallen. In jedem Fall sollte die Option der Unterstützung Betroffener (z.B. in Form einer persönlichen Nachricht oder via Likes für anderen Content der betroffenen Person) als bisher nicht genannte Option auftauchen.